

Łajtar, Adam

Τ? κάστρον τών Μαύρων τ? πλησίον Φίλων. Der dritte Adam über P. Haun. II 26

The Journal of Juristic Papyrology 27, 43-54

1997

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez **Muzeum Historii Polski** w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Adam Łajtar

ΤΟ ΚΑΣΤΡΟΝ ΤΩΝ ΜΑΥΡΩΝ ΤΟ ΠΛΗΣΙΟΝ ΦΙΛΩΝ

DER DRITTE ADAM ÜBER P. HAUN. II 26*

P. *Haun.* II 26 ist ein christlicher Brief unbekannter Herkunft, der den paläographischen Kriterien nach in das 6./7. Jh. datiert werden kann. Adam Bülow-Jacobsen, der Erstherausgeber dieses Papyrus, hat ihn so gelesen:

† μετὰ τὸ γράψαι με τὰ ἀνωτέρω
ἔφθασεν τὸ κάστρον τῶν μαύρων ἄ τὸ
πλησίον Φίλων ὁ ἔγκλειστος
4 καὶ ἔγραψέν μοι ἵνα εὐρηθῶμεν
εἰς μέσον τόπον καὶ λαλήσομεν
τὰ δοκοῦντα τῷ δεσπότη θεῷ †

Er übersetzt: „After I had written the former letter Philo the hermit arrived at the camp of the Moors nearby and he wrote to me that we should meet in a place in the middle and discuss what pleases the lord God“.

Im Kommentar zur Zeile 2 bemerkt Bülow-Jacobsen, daß ein ἀριθμὸς Μαύρων seit dem 4. Jh. in Hermoupolis und im 5. Jh. in Lykopolis stationierte.¹ Aus dieser Bemerkung ergibt sich, daß er τὸ κάστρον τῶν Μαύρων als ein Festlager

* Für Hilfe bei der Vorbereitung dieses Aufsatzes danke ich Maria MOSSAKOWSKA, Ewa WIPSYC-KA, Mahmoud EL-TAYEB, Jakub URBANIK und Maciej WITKOWSKI.

¹ Er verweist auf J. MASPERO, *L'organisation militaire de l'Égypte byzantine*, Paris 1912, S. 142 (in bezug auf Hermoupolis) und BGU XII 2137 (in bezug auf Lykopolis). Zu dieser Einheit s. jetzt vor allem F. MITTHOF [in:] *Proceedings of the 20th International Congress of Papyrologists, Copenhagen, 23-29 August, 1992*, collected by A. BÜLOW-JACOBSEN, Copenhagen 1994, S. 260-262: ausführliche Liste der Belege aus den Papyri Ägyptens.

des ἀριθμὸς Μαύρων verstehen und den Papyrus in Verbindung mit Mittelägypten setzen möchte.

Adam Łukaszewicz hat darauf hingewiesen,² daß Φίλων in Zeile 3 wohl kein Personennamen, sondern ein Toponym sei: „die Insel Philae“. Er schlägt folgende Übersetzung der Zeilen 2-3 des Papyrus vor: „The hermit arrived at the camp of the Moors near Philae“. Damit versetzt er die Handlung des Papyrus um 500 Kilometer südlicher, aus Mittelägypten in das Grenzgebiet um den ersten Katarakt.

Der Vorschlag von Łukaszewicz ist scharfsinnig und allem Anschein nach auch richtig. Er bereitet aber eine Schwierigkeit, die von dem Urheber des Vorschlags nicht beseitigt wurde: was bedeutet τὸ κάστρον τῶν Μαύρων τὸ πλησίον Φίλων in bezug auf das Gebiet rund um Philae, auf dem zur Zeit der Verfassung des Papyrus keine militärische Einheit mit dem Beinamen Μαύρων (lat. *Maurorum*) stationierte? Diese Schwierigkeit zu klären und (eventuell) τὸ κάστρον τῶν Μαύρων τὸ πλησίον Φίλων zu identifizieren wird in den darauffolgenden Bemerkungen mein Ziel sein.

Wir beginnen mit der Feststellung der genauen Bedeutung des Ausdrucks τὸ κάστρον τῶν Μαύρων. κάστρον ist die griechische Wiedergabe des mittellateinischen *castrum* = „Schloß“, „Festung“, „Burg“.³ In den ägyptischen Urkunden erscheint der Begriff κάστρον im 6. Jh. und ist bis zum 12. Jh. nachweisbar.⁴ Der Inhalt des Begriffs war ziemlich variabel. Man verwandte ihn vor allem in bezug auf quasi-städtische Siedlungen innerhalb der mächtigen Mauern der Tempel aus der pharaonischen Zeit, wie es bei Medinet Habu (κάστρον Μεμνονείων, ΚΑΣΤΡΟΝ ΧΕΜΕ)⁵ und Philae (κάστρον Φίλων, ΚΑΣΤΡΟΝ ΠΙΛΑΚ)⁶ der Fall war. Ferner bezeichnete κάστρον eine Burg, Festung in oder neben einer Siedlung, in die sich die Einwohner bei fremdem Angriff flüchten konnten; aus

² In Randbemerkungen zu den beiden Aufsätzen: „Einige Bemerkungen zu den Asketen in den griechischen urkundlichen Papyri“ [in:] *Coptic Studies. Acts of the Third International Congress of Coptic Studies, Warsaw, 20-25 August 1984*, Warszawa 1990, S. 223 und „Some Remarks on the Iconography of Anchorites from the Faras Cathedral“, *Nubica* I-II, 1987-88, S. 155, Anm. 19.

³ Zur Bedeutung des Terminus *castrum*/κάστρον in spätantiker und frühmittelalterlicher Epoche, auf dem Hintergrund der Siedlungsgeschichte, s. G. RAVEGNANI, „Kastron e Polis: ricerche sull'organizzazione territoriale nel VI secolo“, *Rivista di studi bizantini e slavici* 2, 1982, S. 271-282; A. DUNN, „The transition from polis to kastron in the Balkans (3rd-8th/9th century): general and regional perspectives“, *Byzantine and Modern Greek Studies* 18, 1994, S. 60-80; W. BRANDES, *Die Städte Kleinasiens im 7. und 8. Jahrhundert*, Amsterdam 1989, S. 28-43.

⁴ Der späteste mir bekannte Beleg ist eine koptische Urkunde aus Qasr Ibrīm in Nubien mit der Erwähnung des „Castrum Pilak“; zu dieser Urkunde s. J. M. PLUMLEY, *Sudan Texts Bulletin* 3, 1981, S. 7.

⁵ Zu κάστρον Μεμνονείων (ΚΑΣΤΡΟΝ ΧΕΜΕ) s. S. TIMM, *Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit*, Bd. 3, Wiesbaden 1985, S. 1012-1034, s. v. „Gabal Šāma“.

⁶ Zu κάστρον Φίλων (ΚΑΣΤΡΟΝ ΠΙΛΑΚ) s. TIMM, *op. cit.*, Bd. 1, Wiesbaden 1984, S. 392-401, s. v. „Bilāq“.

diesem *κάστρον* ist der *qasr* der ägyptischen Klöster geworden. Anscheinend kann *κάστρον* auch austauschbar mit dem Terminus *πόλις* verwendet worden sein,⁷ wobei mit *πόλις* mehr die administrativen und mit *κάστρον* die architektonischen Aspekte einer Stadt betont wurden. *κάστρον* (*castrum*) ist nicht mit dem Plural *κάστρα* (lat. *castra*) = „Militärlager“ zu verwechseln. In den griechischen Urkunden Ägyptens ist der Terminus *κάστρα* nur für das 3./5. Jh. belegt. Später nannte man Festlager der Soldaten *φρούριον* und wohl auch *φόσσατον*.⁸ Diese Bemerkungen machen klar, daß das in *P. Haun. II 26* erwähnte *κάστρον* keinesfalls als Militärlager verstanden werden kann. Konsequenterweise dürfte *Μαύρων*, das als Objekt zu *κάστρον* fungiert, nicht auf den Beinamen einer militärischen Einheit, einen *ἀριθμὸς Μαύρων* zurückgehen. Meines Erachtens ist das Wort *Μαῦροι* (sing. *Μαῦρος*) hier in dem Sinne aufzufassen, den ihm das Mittel- und Neugriechische verleiht, und zwar „die Schwarzen“, „die Neger“.

Außer an dieser Stelle kommt der Terminus *Μαῦρος* für Neger noch einige Male in den griechischen Urkunden aus Ägypten der byzantinischen und früh-arabischen Zeit vor.⁹ Dabei besitzt er keine scharfe ethnische Bedeutung.¹⁰ Er bezeichnet einfach, genauso wie *Αἰθίοψ* in der früheren Zeit, alle dunkelhäutigen Leute, die südlich der traditionellen ägyptischen Grenze am ersten Katarakt gelebt haben.¹¹ Was die *Μαῦροι* aus *P. Haun. II 26* anbetrifft, können sie aber nur einem der zahlreichen Südnachbarn Ägyptens angehört haben, und zwar den Nubiern. Nur die Nubier waren im 6./7. Jh. im Niltal unmittel-

⁷ In diese Richtung ist die weitere Bedeutungsentwicklung des Terminus *κάστρον* gegangen. Im Mittellgriechischen, etwa seit dem 9./10. Jh., wurden die beiden Termini *κάστρον* und *πόλις* völlig austauschbar verwendet.

⁸ In bezug auf Ägypten ist der Terminus *φόσσατον* für Festlager der Soldaten nur indirekt belegt. Er hat sich im Toponym al-Fustāt erhalten, mit dem das erste Festlager der Araber nach der Eroberung Ägyptens bezeichnet wurde; vgl. J. JOMIER, *The Encyclopedia of Islam II* (1965), S. 597 f., s. v. „al-Fustāt“; siehe ferner W. B. KUBIAK, *Al-Fustat. Its Foundation and Early Urban Development*, Cairo 1987, S. 11.

⁹ Die Liste gestaltet sich wie folgt: *BGU III 728*, Fayyūm (*Νεφεράς ὁ Μαῦρος*); *P. Lond. 387*, Z. 7 (*Παῦλος Μαῦρος*), 14 (. . ε . ωρ Μαῦρος), 16-17 (*Σιπλων Μαῦρος χρυσοχοεῖς*); *CPR I 30 II.4*, Fayyūm 6. Jh. (*Μαῦραν μίαν*; der Zusammenhang ist unklar); *SB I 3912*, ein Grabstein aus Antinopolis (*Ἰωάννης ὁ μυρόχρῳος (καὶ) ὁ Μαῦρος*]); F. PREISIGKE, *Afp 3*, 1906, S. 415-424, Hermoupolis, 6. Jh., Kaufvertrag einer Sklavin, die als *Μαῦρα Ἀταλοῦς τῷ ὀνόματι, μετακληθεῖσα νυνὶ Εὐτυχία Ἰνώα τῷ γένει* bezeichnet wurde; zu diesem Papyrus s. jetzt auch R. H. PRICE, „A sale of an Alodian Slave Girl: a Reexamination of Papyrus Strassburg Inv. 1404“, *Symb. Osl. 70*, 1995, S. 148-166; A. JÖRDENS, *ZPE 92*, 1992, S. 228 f., Arsinoites (?), 7./8. Jh. (*Χρυσόφορος Μαῦρος*); *P. Apoll. 85*, 10; 87, 3; 97 A 7.

¹⁰ Vgl. z. B. V. CHRISTIDES, „The image of the Sudanese in Byzantine Sources“, *Byzantinoslavica* 43, 1982, S. 8-17. Im Kommentar zu *P. Apoll. 85* hat R. RÉMONDON vorgeschlagen, die in den Papyri aus Apollonos Ano erwähnten *Μαῦροι* mit den nubischen Sklaven zu identifizieren, die in der Folge des baqt aus Nubien nach Ägypten abgeliefert worden sind. Den Vorschlag Rémondons wiederholt A. JÖRDENS in bezug auf *Χρυσόφορος Μαῦρος*.

¹¹ Schließlich ist daran zu erinnern, daß der Name des Landes Sudan elliptisch für *biṭān as-Sūdān* = „Land der Schwarzen“ (aus der ägyptischen Perspektive gesehen) steht.

bar südlich vom ersten Katarakt ansässig. Die Blemmyer, die im vorigen Jahrhundert in dieser Gegend eine große Rolle gespielt haben, wurden von den Nubiern nach Osten verdrängt und die Meroiten, die vom 4. Jh. v. Chr. bis zum 3. Jh. n. Chr. einen mächtigen Staat zwischen dem ersten und dem sechsten Katarakt gebildet hatten, verschmolzen schon damals unter den Nubiern.¹² Unter diesen Umständen ist τὸ κάστρον τῶν Μαύρων τὸ πλησίον Φίλων als „Festung der Nubier in der Nähe von Philae“ zu deuten.

Daß eine Siedlung der Nubier im 6./7. Jh. in Unternubien als κάστρον bezeichnet wurde, ist keinesfalls überraschend. Gerade aus dieser Zeit und aus dieser Gegend sind zahlreiche nubische Festungen archäologisch bezeugt. Zu nennen sind: Kalabša,¹³ Sabagūra,¹⁴ Dibğer,¹⁵ Iḥmīndi,¹⁶ Nag' eš-Šeima,¹⁷ eš-Šeiḥ Dāwd,¹⁸ Karanōg,¹⁹ Qaṣr Ibrīm,²⁰ Faras.²¹ Manche unter diesen Festungen, z. B. Faras und Qaṣr Ibrīm, haben die Nubier von den Meroiten übernommen, manche dagegen waren ihre originalen Werke. Wir kennen leider die Geschichte Nubiens in dieser Zeit nur wenig und sind nicht in der Lage genau festzustellen, welchen Zwecken diese Festungen gedient haben. Man kann sich gut vorstellen, daß sie lokale Zentren der Administration und Macht im Königreich Nobadien gewesen sind. Dabei erfaßten sie wohl die nubischen Garnisonen im Grenzgebiet zu Ägypten. Sie spielten auch eine Rolle in der Abwehr gegen die Nomaden aus Ost und West, die das Leben im Niltal ständig gefähr-

¹² Zur Geschichte Unternubiens in der Spätantike s. unter anderen V. CHRISTIDES, „Ethnic Movements in Southern Egypt and Northern Sudan: Blemmyes-Beja in Late Antique and Early Arab Egypt until 707 A.D.“, *Listy Filologické* 103, 1980, S. 129-143; R. T. UPDEGRAFF, *A Study of the Blemmyes*, Ann Arbor 1978; L. TÖRÖK, „Contribution to Post-Meroitic Chronology: The Blemmys in Lower Nubia“, *Riv. St. Orientali* 58, 1984 (1987), S. 201-243; IDEM, *Late Antique Nubia. History and Archaeology of the southern neighbour of Egypt in the 4th-6th c. A.D.* (= *Antaeus* 16), Budapest 1988.

¹³ U. MONNERET DE VILLARD, *La Nubia medioevale I*, Le Caire 1935, S. 35 f., Abb. 29 (mit weiterer Literatur); S. CURTO et alii, *Kalabsha* (= *Orientalis Antiqui collectio* 5), Roma 1965.

¹⁴ MONNERET DE VILLARD, *Nubia medioevale I*, S. 46-52; S. DONADONI et alii, „Sabagura“, *Oriens Antiquus* 1, 1962, S. 53-128.

¹⁵ MONNERET DE VILLARD, *Nubia medioevale I*, S. 56 ff. mit Abb. 48 (Planskizze).

¹⁶ MONNERET DE VILLARD, *Nubia medioevale I*, S. 66-72; A. STENICO, „Ikhmindī. Una città fortificata medievale della Bassa Nubia“, *Acme* 13, 1960, S. 31-76. Für die griechische Bauinschrift der Festung zu Iḥmīndi s. unten, Anm. 24.

¹⁷ M. BIETAK, M. SCHWARZ, *Nag' el-Šeima. Eine befestigte christliche Siedlung und andere christliche Denkmäler in Sayala-Nubien I* (= *Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Philologisch-Historische Klasse*, Band 191), Wien 1987.

¹⁸ MONNERET DE VILLARD, *Nubia medioevale I*, S. 102-104; F. J. PRESEDO VELO, *La Fortaleza Nubia de Cheikh-Daud Tumas (Egipto)* (= *Comite Español de la Unesco para Nubia. Memorias de la Mision Arqueologica* 4), Madrid 1964.

¹⁹ MONNERET DE VILLARD, *Nubia medioevale I*, S. 106, Abb. 88.

²⁰ MONNERET DE VILLARD, *Nubia medioevale I*, S. 117 f.

²¹ F. LI. GRIFFITH, *Liverpool Ann. of Archaeology and Anthropology* 13, 1926, S. 25 ff. mit Plan auf Taf. 25 von C. L. WOOLLEY aus dem Jahre 1912.

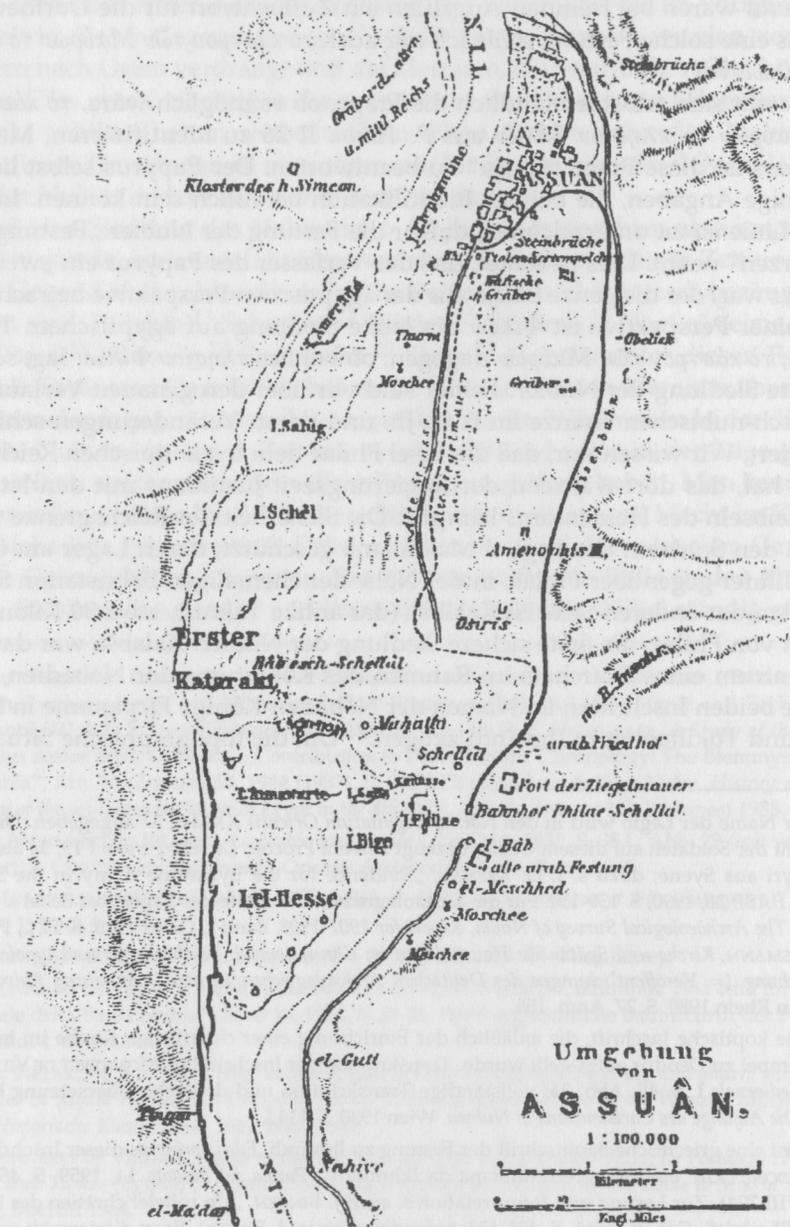
deten und waren bei fremden Angriffen ein Zufluchtsort für die Dorfbewohner. Als eine solche Festung stelle ich mir auch τὸ κάστρον τῶν Μαύρων τὸ πηλσίον Φίλων vor.

Es stellt sich selbstverständlich die Frage, ob es möglich wäre, τὸ κάστρον τῶν Μαύρων τὸ πηλσίον Φίλων aus P. Haun. II 26 zu identifizieren. Meines Erachtens ist diese Frage mit „ja“ zu beantworten. Der Papyrus selbst liefert uns einige Angaben, die bei der Identifikation behilflich sein können. In der ersten Linie ist zu unterzeichnen, daß er die Festung der Nubier „Festung der Schwarzen“ nennt. Dies bedeutet, daß der Verfasser des Papyrus ein „weißer“ Ägypter war, der die ganze Sache aus der ägyptischen Perspektive betrachtete. Aus seiner Perspektive ist Φίλων die letzte Siedlung auf ägyptischem Territorium, τὸ κάστρον τῶν Μαύρων dagegen, obwohl es πηλσίον Φίλων lag, schon die erste Siedlung der Nubier. Leider sind wir über den genauen Verlauf der ägyptisch-nubischen Grenze im 6./7. Jh. und deren Veränderungen schlecht informiert. Wir wissen nur, daß die Insel Philae dem byzantinischen Reich angehört hat, das dort während der Regierungszeit Justinians mit den letzten Überbleibseln des Heidentums kämpfte. Die Sicherheit der Reichsgrenze wurde von den Soldaten der Legio I Maximiana geschützt, deren Lager am östlichen Nilufer gegenüber Philae, in der Nähe der ehemaligen Bahnstation Selläl lag.²² Auf der anderen Seite ist Kalabša (das antike Talmis), etwa 30 Kilometer südlich von Philae, die erste sichere Siedlung der Nubier. Kalabša war damals das Zentrum eines Exarchats im Rahmen des Königiums der Nobadien, wovon die beiden Inschriften im Namen der Nobaden-Könige Eirpanome in Dendūr²³ und Tokiltoeton in Ihmīndi zeugen.²⁴ Um die topographische Situation

²² Der Name der Legio wird in den *Notitia Dignitatum Orientis* XXXI 3, 37 angegeben. Die Anwesenheit der Soldaten auf diesem Gebiet bezeugt sowohl Procop, *De bello Persico* I 19, 34 als auch die Papyri aus Syene; dazu s. J. G. KEENAN, „Evidence for the Byzantine Army in the Syene Papyri“, *BASP* 28, 1990, S. 139-150. Für die archäologischen Überreste des Lagers bei Selläl s. G. A. REISNER, *The Archaeological Survey of Nubia, Report for 1907-1908*, Band I, Cairo 1910, S. 72 f., Plan 9; P. GROSSMANN, *Kirche und Spätantike Hausanlagen im Chnumtempel. Beschreibung und typologische Untersuchung* (= Veröffentlichungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 21), Mainz am Rhein 1980, S. 27, Anm. 156.

²³ Eine koptische Inschrift, die anlässlich der Einrichtung einer christlichen Kirche im heidnischen Tempel zu Dendūr aufgestellt wurde. Transkription der Inschrift bei: MONNERET DE VILLARD, *Nubia Medioevale I*, S. 45, Abb. 34; vollständige Transkription und deutsche Übersetzung bei: J. KRAUS, *Die Anfänge des Christentums in Nubien*, Wien 1930, S. 111 f.

²⁴ Es ist eine griechische Bauinschrift der Festung zu Ihmīndi. *Editio princeps* dieser Inschrift ist: S. DONADONI, „Un' epigrafe greco-nubiana da Ikhmindī“, *Parola del Passato* 14, 1959, S. 458-465 (SEG XVIII 724). Zur Lesung und Interpretation s. auch J. BINGEN, „Un roitelet chrétien des Nobades au VI^e siècle“, *CdE* 36, 1961, S. 431-433; aufgenommen in: J. BINGEN, *Pages d'épigraphie grecque: Attique-Egypte (1952-1982)* (= *Epigraphica Bruxellensia* 1), Bruxelles 1991, S. 160-162. Die Inschrift wurde neulich von F. W. Deichmann ausführlich besprochen: F. W. DEICHMANN, P. GROSSMANN, *Nubische Forschungen* (= *Deutsches Archäologisches Institut. Archäologische Forschungen* 17), Berlin 1988, S. 81-88.



Umgebung von Assuan

Nach: Ägypten. Handbuch für Reisende von K. Baedeker, vierte Auflage, Leipzig 1897

des Gebiets unmittelbar südlich von Philae, wo die ägyptisch-nubische Grenze verlief, näher zu beschreiben, müssen wir zu späteren arabischen Quellen greifen.

Die älteste Quelle ist al-Ya'qūbī, der zwischen 872 und 891 n. Chr. schrieb.²⁵ Nach ihm war die auf Insel Philae gelegene Stadt die letzte auf islamischem Gebiet und die Grenze Nubiens verlief bei dem eine Meile südlich von Philae gelegenen al-Qaṣr.

Die genauesten Angaben finden wir bei dem geographischen Schriftsteller aus dem 10. Jh. al-Aswānī; seine Beschreibung Nubiens nebst einem Abriß der nubischen Geschichte wird von dem ägyptischen Enzyklopädisten und Historiker al-Maqrīzī (1364-1442 n. Chr.) in seinem Werk *al-mawā'iz wa-al-i'tibār fī dhikr al-khūṭaṭ wa-al-āthā*, Kapitel XXX-XXXIV und XXXVI-XXXVII überliefert.²⁶ al-Aswānī berichtet:²⁷

„The first village (*ballad*) of the Nūba is the village (*qarya*) of al-Qaṣr, five miles from Aswān. The last stronghold (*ḥiṣn*) of the Moslems is an island called Billāq (Philae), one mile away from the [first] village of the Nūba, situated on the Nubian river bank. From Aswān to this place there are huge cataracts (*janādīl*) in the river (*al-baḥr*); boats cannot pass through, except with the skillful help of the local fisherman, who are well acquainted with them, because these rocks are steep and the Nile divides here into many streams“.

Dieselben Angaben werden an einer anderen Stelle mit leicht verändertem Wortlaut wiederholt:²⁸

„Philae is the last fortress belonging to the Moslems. (It is situated) on an island near the cataracts, surrounded by the Nile. There is a big village (*balad*) which is thickly populated. It is rich in palm-tree. At this island the boats of the Nūba as well as those of the Moslems of Aswān land. The distance between this place (Philae) and the village of al-Qaṣr, which is the first village of Nubia, is one mile; between Philae and Aswān, four miles. From Aswān to this place is a continuous cataract (*janādīl*), unnavigable by boats unless they are guided by experienced fisherman who (usually) fish there. At al-Qaṣr there is a garrison and a gate leading to the country of the Nūba“.

²⁵ Nach A. GROHMANN, *Studien zur historischen Geographie und Verwaltung des frühmittelalterlichen Ägypten* (= Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Denkschriften 77.2), Wien 1959, S. 14, Anm. 3.

²⁶ Zu al-Aswānī und seiner Beschreibung Nubiens s. G. TROUPEAU, „La description de la Nubie d'al-Uswani (IV/X siècle)“, *Arabica* 1, 1954, S. 276-288 (*non vidi*).

²⁷ Die Übersetzungen nach G. VANTINI, *Oriental Sources Concerning Nubia*, Heidelberg – Warsaw 1975 (zitiert weiter als VANTINI, *Sources*), S. 601.

²⁸ VANTINI, *Sources*, S. 637 f.

Die ägyptisch-nubische Grenze bei al-Qaṣr wird von al-Aswānī auch in Zusammenhang mit einer Beschreibung der Beziehungen zwischen Ägypten und Beja erwähnt.²⁹

An einer anderen Stelle erzählt er eine Geschichte, die die nicht immer freundschaftlichen Beziehungen im Grenzgebiet gut kennzeichnet.³⁰ Als der nubische Königssohn Georgios den Kalifen al-Mu'taṣim in einer diplomatischen Mission in Bagdad besuchte,³¹ bat er ihn unter anderem um die Räumung der ägyptischen Garnison aus al-Qaṣr, mit der Erklärung, daß der Ort schon auf nubischem Boden liegt. Der Kalif hat die Sache stillschweigend abgetan.

Mit etwas anderen Details beschreibt die Grenze Ibn Ḥawqal (gest. 988 n. Chr.), ein Reisender und Schriftsteller, der im Jahre 955 n. Chr. Nubien besuchte.³²

„He ('Abdalla ibn Abī Sarḥ — A. L.) also conquered Ablāq (Philae), a town on a rock rising out of the water in the middle of the Nile six miles from Aswān. This town, being on an island, is of difficult access. Just opposite to this town, on the eastern shore of the Nile, there are the mosque of ar-Ru-daynī and Qaṣr 'Alīyya. Under the mosque there is a church, property of the Nūba. This building marks the frontier between the territory of Islam and Nubia“.

Einige dieser Details tauchen auch in dem Bericht des Armeniers Abū Ṣālīḥ (vor 1200 n. Chr.) auf:³³

„There is a church of the glorious angel Michael (Mikhā'il), which overlooks the river, and is situated between the land of Nubia and the land of the Muslims; but it belongs to Nubia. Near it there is a mosque which has been restored, and also a castle which was built as a fortress (*ḥiṣn*) on the frontier between the Muslims and Nubians, and is at the extremity of the Nubian territory“.

Über den Verlauf der ägyptisch-nubischen Grenze erfahren wir auch bei Gelegenheit der Berichte über den Friedensvertrag zwischen Ägypten und Nubien aus dem Jahre 651 (*baqt*). Er erlegte Nubien einen jährlichen Tribut auf, der an

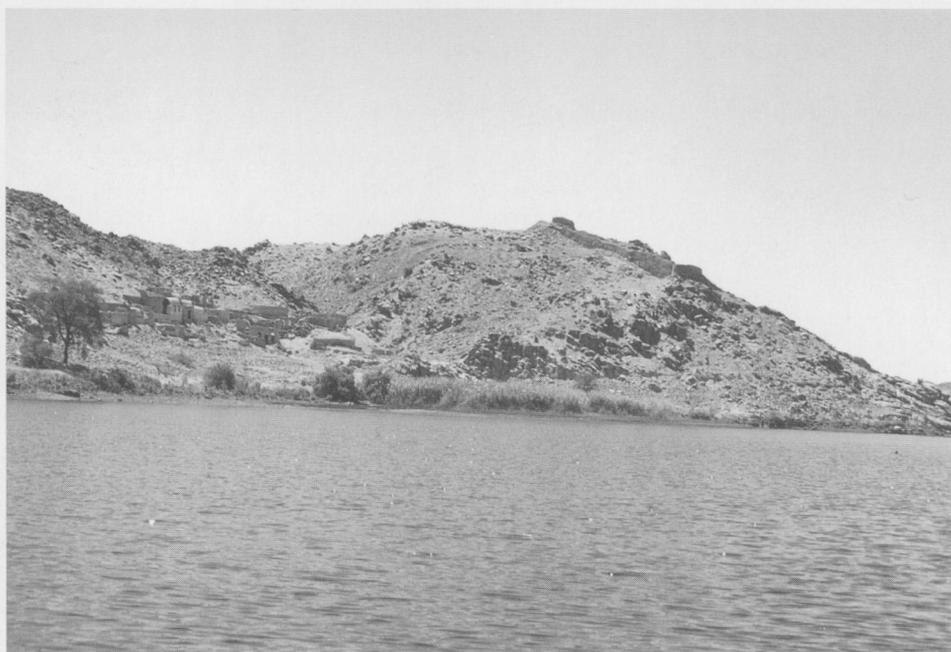
²⁹ VANTINI, *Sources*, S. 627.

³⁰ VANTINI, *Sources*, S. 646.

³¹ Die Mission fand im Jahre 835 n. Chr. statt. Zu dieser Mission s. U. MONNERET DE VILLARAD, *Storia della Nubia cristiana* (= *Orientalia Christiana Analecta* 118), Roma 1938, S. 103-108.

³² VANTINI, *Sources*, S. 153.

³³ VANTINI, *Sources*, S. 336.









einen bestimmten Ort abgeliefert werden soll. al-Aswānī (bei al-Maqrīzī) bemerkt dazu:³⁴

„The *baqt* is received from them (Nubians) in a village called al-Qaṣr, five miles from Aswan, between Philae and Nubia“.

Mehr Einzelheiten finden wir bei al-Masʿūdī (gest. 956 n. Chr.):³⁵

„The place appointed for the delivery of the *baqt* in the presence of the above mentioned people and of the representatives of the Nubians, duly accredited by their king, is called al-Qaṣr; it is at six miles' distance from the town of Aswān, near the island of Philae (Bilāq)“.

Wenn wir alle Angaben der arabischen Autoren zusammenstellen, erhalten wir folgendes Bild: In der zweiten Hälfte des ersten Jahrtausends n. Chr. verlief die Grenze zwischen Ägypten und Nubien direkt südlich von Philae (Bilāq). Als die erste nubische Siedlung galt al-Qaṣr, das 5-6 Meilen von Aswān und eine Meile von Philae entfernt war. In al-Qaṣr stationierte eine nubische Garnison, die zeitweilig durch eine ägyptische versetzt wurde, was die Nubier als Ungerechtigkeit angesehen haben. Im nubischen Grenzort al-Qaṣr lieferten die Nubier den Ägyptern den jährlichen Tribut ab.³⁶ Dabei bedeutet das arabische Wort al-Qaṣr „die Festung“ und ist eine direkte Wiedergabe des lateinisch/griechischen *castrum*/κάστρον. Alle diese Einzelheiten sprechen für die Identifikation von τὸ κάστρον τῶν Μαύρων τὸ πλησίον Φίλων aus *P. Haun.* II 26 mit al-Qaṣr der arabischen Autoren.

An dem Ort, wo al-Qaṣr (τὸ κάστρον τῶν Μαύρων τὸ πλησίον Φίλων) zu lokalisieren wäre — rechte Nilseite, ca. 1,5 km südlich von Philae — existieren in der Tat Ruinen einer Burg. Die Burg liegt am hohen Nilufer in der Nähe des arabischen Dorfes Mašhad (wörtlich „Grabdenkmal eines Heiligen“). Dieses Mašhad, mit einer alten und schönen Moschee, wahrscheinlich schon aus der Fatimiden-Zeit, ist wohl mit Mašhad ar-Rudāinī identisch, das Abu'l-Fidā' (1273-1331) am Ostufer des Nils südlich von Aswān anführt.³⁷ Da die Nachbarschaft der Moschee ar-Rudāinī mit al-Qaṣr von Ibn Ḥawkal ausdrücklich erwähnt wird, muß al-Qaṣr mit der Burg bei Mašhad identisch sein.

³⁴ VANTINI, *Sources*, S. 639.

³⁵ VANTINI, *Sources*, S. 137.

³⁶ GROHMANN, *op. cit.*, S. 14, hat die Meinung geäußert, daß die Übernahme des Tributs in al-Qaṣr für die Zugehörigkeit des Ortes zu Ägypten spricht; es wäre die erste ägyptische Ortschaft vom Süden. Diese Meinung widerspricht den Angaben der arabischen Autoren, die ich oben angeführt habe. Im Lichte dieser Angaben ist al-Qaṣr vielmehr der letzte nubische Ort gewesen.

³⁷ VANTINI, *Sources*, S. 462: "Near Aswān there is the mosque (masjad) of ar-Rudaynī, a large shrine on the last bank of the Nile at one (day's) horse ride from Aswān“.

Sofern mir bekannt ist, wurde die Burg bei Mašhad bisher wissenschaftlich nicht untersucht. Einen kurzen Besuch stattete ihr Ugo Monneret de Villard um 1930 ab. Das Ergebnis ist eine summarische Notiz und zwei Fotos, veröffentlicht von dem italienischen Wissenschaftler in seinem monumentalen Repertorium der nubischen Denkmäler aus der christlichen Zeit.³⁸ Im März 1995 haben meine Kollegen Maria Mossakowska und Peter Diels die Ruinen besucht und zahlreiche Fotos aufgenommen.³⁹ Ich reproduziere hier einige dieser Fotos mit der freundlichen Genehmigung von Frau Mossakowska. Sie zeigen eine ausgedehnte Festung, gelegen am steilen Nilufer. Die unregelmäßigen Mauerzüge passen sich den Gegebenheiten des Geländes an. Man sieht runde und rechteckige Türme; die letztgenannten schützten vielleicht Tore mit gewinkeltem Torweg. Die Mauern sind im Unterteil aus Stein, im Oberteil aus Lehmziegel gebaut. Leider ist auf Grund dieser Fotos keine sichere Datierung der Burgerrichtung möglich. Man bezeichnet sie oft als arabisch, jedoch ohne sichere Gründe. Da die Burg bei Mašhad, wie ich zu zeigen versuchte, mit al-Qašr der arabischen Autoren und τὸ κάστρον τῶν Μαύρων τὸ πλησίον Φίλων aus *P. Haun*. II 26 identisch ist, muß ihr Entstehungsdatum in die Zeit vor dem 6. Jh. fallen. Ugo Monneret de Villard vermutete, die Burg sei ursprünglich ein vorgeschobener Posten des spätrömischen Limes gewesen, der von den Nubiern (und später Arabern) erhalten und ausgebaut wurde.⁴⁰ Dies ist eine interessante Vermutung, sie kann aber bei dem heutigen Stand unnseres Wissens nicht bewiesen werden.

Eine weitere Frage muß in Verbindung mit *P. Haun*. II 26 noch besprochen werden, und zwar die Frage nach der Anwesenheit im 6./7. Jh. eines christlichen Mönches auf dem nubischen Territorium. Dabei ist zuerst auf den Terminus einzugehen, mit dem der Mönch bezeichnet wurde. Das substantivierte Adjektiv ἔγκλειστος — wörtlich „geschlossen“ — wurde in der christlichen Antike in bezug auf diejenige Mönche verwendet, die nicht in den Klöstern mit anderen Brüdern, sondern alleine in abgelegenen Zellen gelebt haben. Nach dem Wörterbuch des Sophocles führt A. Bülow-Jacobsen drei Belege für ἔγκλειστοι an, darunter keinen aus Ägypten. In der Tat kommt dieser Terminus in den ägyptisch-griechischen Quellen nicht vor, er hat sich dagegen in der koptischen Überlieferung als griechisches Lehnwort erhalten. In der Predigt über die drei Jungen von Babylon, zugeschrieben dem Patriarchen von Alexandria Theophilos (385-412 n. Chr.) erscheint ein Abba Ioannes ἔγκλειστος, Archimandrit eines Klosters in Siut (Lykopolis). Er wird als Prophet und seeli-

³⁸ MONNERET DE VILLARD, *Nubia medioevale* I, S. 17; II, Taf. VIII.

³⁹ Die Ruinen wurden nicht vom Wasser des großen Nasser-Sees überschwommen, wie G. VANTINI, *Christianity in the Sudan*, Bologna 1981, S. 69 f. angibt; die Burg liegt nördlich von dem hohen Damm, gebaut in den sechziger Jahren (aber südlich von dem alten Damm aus den Anfängen des 20. Jh.).

⁴⁰ MONNERET DE VILLARD, *Storia*, S. 131; wiederholt von GROHMANN, *op. cit.*, S. 14 f.

ger Mensch bezeichnet. Er wurde infolge eines Traumes von dem Patriarchen mit der ehrenvollen Mission beauftragt, die Reliquien der drei heiligen Jungen von Babylon aus nach Alexandria zu übertragen. Im Proömium zur Predigt wird gesagt, daß er später zum Bischof von Schmun (Hermoupolis Magna) ernannt wurde.⁴¹ Als ἔγκλειστος wird auch ein Konstantinos genannt, der von Damianos, dem Patriarchen von Alexandria in den Jahren 578-604 zum Bischof von Lykopolis geweiht wurde, worüber uns die vita des Patriarchen Bescheid gibt.⁴² Höchstwahrscheinlich ist das Adjektiv „habis“, mit dem in der Geschichte der alexandrinischen Patriarchen Ioannes II., der Patriarch von Alexandria aus den Anfängen des 6. Jh. bezeichnet wurde, auch Übersetzung des griechischen ἔγκλειστος.⁴³ Die Angaben, die ich oben angeführt habe, weisen darauf hin, daß die ἔγκλειστοι im christlichen Ägypten wegen der Strenge ihres asketischen Lebens und ihrer Frömmigkeit für besonders heilig gehalten wurden. Ihre Tugenden wurden oft zum Anlaß, sie mit sonderbaren Missionen zu beauftragen und zu kirchlichen Würdenträgern zu ernennen. Ein solcher außergewöhnlicher Mensch muß auch der ἔγκλειστος aus *P. Haun.* II 26 gewesen sein. Aus dem Wortlaut des Papyrus geht hervor, daß er in der „Burg der Schwarzen in der Nähe von Philae“ nicht ansässig war, sondern ist gerade dorthin angekommen, wohl aus Ägypten. Dies ist interessant in Verbindung mit dem Datum des Papyrus. Im 6./7. Jahrhundert befinden wir uns entweder im Laufe der Christianisierung von Nubien oder kurz danach. Zwar hat das Christentum in diesem Gebiet schon im 4./5. Jh. die ersten Schritte gemacht, aber die in unseren Quellen überlieferte Taufe des Königshauses der Nobaden und die darauffolgende offizielle Taufe des ganzen Volkes fand erst unter Justinian statt.⁴⁴ Selbstverständlich muß die Missionstätigkeit außer den Hauptzentren der Siedlung noch eine geraume Zeit angedauert haben. Sie wurde hauptsächlich von den ägyptischen Mönchen durchgeführt, unter der Leitung einiger energischer Persönlichkeiten: des Priesters Julianos, der auf Befehl Theodoras wirkte, des Priesters Longinos, der später zum ersten nubischen Bischof ernannt wurde und des Bischofs von Philae Theodoros. Möglicherweise

⁴¹ Die Predigt ist veröffentlicht bei: H. DE VIES, *Homélie coptes de la Vaticane* II, Hauniaie 1929, S. 121 ff. Zur Identifikation des Ioannes ἔγκλειστος s. W. E. CRUM, *Der Papyruscodex saec. VI-VII der Philippsbibliothek in Cheltenham*, Straßburg 1915, S. XVII, Nr. 8, Anm 6.

⁴² PO I (2 B) 477; zur Lesung s. J. MASPERO, „Graeco-Arabica“, *BIFAO* 12, 1916, S. 46-48 (Kapitel 3: „ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟΣ Ο ΕΓΚΛΕΙΣΤΟΣ“).

⁴³ E. RENAULDOT, *Historia Patriarchorum Alexandrinorum Jacobitarum*, Paris 1713; zit. von MASPERO, *op. cit.*, S. 47.

⁴⁴ Zur Christianisierung Nubiens siehe speziell J. KRAUS, *Die Anfänge des Christentums in Nubien*, Wien 1930; L. P. KIRWAN, „Studies in the Later History of Nubia“, *Liverpool Ann. of Archaeology and Anthropology* 24, 1937, S. 88-105; MONNERET DE VILLARD, *Storia*, S. 61-70; S. DONADONI, „Les débuts du christianisme en Nubie“, *Mémoires de l'Institut d'Égypte* 59, 1969, S. 25-33; VANTINI, *Christianity*, S. 33-50; W. Y. ADAMS, *Nubia, Corridor to Africa*, Princeton 1977, S. 433-445; IDEM, „Nubia, Evangelisation of“ [in:] *The Coptic Encyclopedia* 6 (1991), S. 1801 f.

ist das in *P. Haun.* II 26 erwähnte Ankommen eines ἔγκλειστος in die Burg der Nubier in der Nähe von Philae und seine damit verbundene Einladung zu einer theologischen Diskussion für den Absender dieses Briefes⁴⁵ als Maßnahme im Rahmen der Evangelisation von Nubien aufzufassen.

[Warszawa]

Adam Łajtar

⁴⁵ Die Identifikation dieses Mannes sei dahingestellt.